

Die Lebensmittelversorgung.

Mehlquote und Erntestatistik.

Das Organ der deutschen Agrarier, das Deutsche Agrarblatt, schreibt zur Angelegenheit der Herabsetzung der Mehlquote unter anderem: Die Bevölkerung steht vor einem Mäkel. Als die Ernte vorüber war, hatten die amtlichen Stellen erklärt, daß wir im kommenden Jahre gut auskommen werden, wenn wir die gleiche Sparsamkeit beobachten wie bisher, und jetzt, fünf Monate später, muß die Mehlquote an Getreide und Mehl schon auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die Ziffern waren falsch, nach denen wir unsere Wirtschaft eingerichtet hatten. Schon die Ziffern waren unrichtig, mit denen wir den Beitrag Ungarns zu unserer Führung veranschlagt hatten. In Friedenszeiten haben uns die Ungarn gern 15 Millionen Meterzentner Getreide verkauft, jetzt versagen sie uns trotz einer guten Ernte jede wirksame Hilfe. Auch Rumänien hat uns enttäuscht, und überdies stockt die Zufuhr vollständig, da die Donau gegenwärtig nicht schiffbar ist. Falsch waren auch die Ziffern, die die Schätzung der heimischen Ernte geliefert hatte, 15 Millionen hat

diese Schätzung gekostet, das Ergebnis markieren Sellen mehr wert als jenes, das in früheren Jahren mit einem Zwanzigstel dieses Aufwandes erzielt worden war. Zu Friedenszeiten war der Landwirt zu Hause, heute wirtschaftet eine Bauernfrau allein, deren schwache Kräfte trotz alles redlichen Bemühens nicht ausreichen, den so ungeheuer erschweren Anforderungen gerecht zu werden. Die Grundlage war somit unrichtig, auf der der Wirtschaftsplan aufgebaut worden war. Der Rechenfehler und die Unentschlossenheit rächen sich nun bitter.

Unsere Versorgung mit Käse.

Auch der Käse, dieses einst so billige und populäre Nahrungsmittel, hat seit den letzten Monaten eine Preishöhe erreicht, daß die breiten Schichten an den Genuß von Käse kaum noch denken können. Ueber den derzeitigen Stand unserer Käseversorgung erhält einer unserer Mitarbeiter von sachmännischer Seite folgende Aufklärungen: „Produktion und Zufuhr stehen augenblicklich nicht gut. Die Erklärung hierfür findet sich in der ständig mehr zurückgehenden Milchproduktion. Ungünstigen Einfluß übt auch der größer gewordene holländische Inlandkonsum aus. Da auch in Holland, dem Hauptausfuhrland für Käse, die meisten Nahrungsmittel rationiert wurden, hält sich dort das Publikum an den Genuß von Käse. Da infolge der ungünstigen Witterung, durch die das Vieh eher von der Weide abgetrieben werden mußte, ein früherer Schluß der Kampagnen eintrat, so wurde auch die Produktion entsprechend geringer. Augenblicklich stockt die Käseproduktion bis anfangs Juni völlig. Ob Holland noch weitere Kontingente zur Ausfuhr zulassen wird, ist von der Erreichung einer festgesetzten Produktionsmenge für 1918 abhängig. Ueber diese Gesamtproduktion liegen amtliche Daten noch nicht vor. Da die gegenwärtig bei uns lagernden Vorräte äußerst gering sind, so ist mit einer Verordnung betreffend die allgemeine Einstellung des Käseverkaufs im Monat Februar zu rechnen, um für den März, der in bezug auf die Appositionierung die größten Schwierigkeiten mit sich bringen dürfte, wenigstens in diesem Artikel einige Vorräte zu sichern.“